

Ergebnisverbesserung trotz COVID-19

Kategorie: [Organisation und Service](#)

Datum: 22. September 2020

EBITDA vor Restrukturierungsaufwand (140 Mio. EUR) im zweiten Quartal deutlich um 26,2 Prozent gesteigert

Auftragseingang (1.034 Mio. EUR) 9,8 Prozent unter Vorjahr Umsatz (1.165 Mio. EUR) 6,6 Prozent unter Vorjahr; Servicegeschäft robuster, Anteil auf 33 Prozent gestiegen ROCE steigt von 10,5 Prozent im Vorjahr auf 14,8 Prozent Free Cash-Flow im zweiten Quartal auf 182 Mio. EUR verbessert (Vorjahr 9 Mio. EUR) Nettoliquidität zum Stichtag bei 92 Mio. EUR (Vorjahr -330 Mio. EUR) Gesamtbelegschaft um 1.141 Mitarbeiter reduziert Jahresprognose teilweise angehoben GEA hat im zweiten Quartal 2020 das EBITDA vor Restrukturierungsaufwand deutlich auf 140,4 Mio. EUR (Vorjahr 111,2 Mio. EUR) um 26,2 Prozent gesteigert, obwohl der Umsatz aufgrund der COVID-19-Pandemie rückläufig war. Darüber hinaus hat das Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr weitere Finanzkennzahlen wie ROCE, Net Working Capital, Nettoliquidität oder auch Cash-Flow wesentlich verbessert.

"In einem sehr herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld hat sich das Unternehmen im abgelaufenen Quartal gut geschlagen. Insbesondere bei der Entwicklung des Ergebnisses sowie des ROCE zeigen sich die Erfolge der bereits im letzten Jahr eingeleiteten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Die zu verzeichnenden Rückgänge bei Auftragseingang und Umsatz hatten wir nach einem sehr guten ersten Quartal aufgrund der negativen Auswirkungen von COVID-19 erwartet. Auch die zweite Jahreshälfte 2020 wird herausfordernd bleiben. GEA ist durch die Fokussierung auf stabile Endmärkte wie Nahrungsmittel, Getränke und Pharma gut aufgestellt und die Maßnahmen zur Effizienzsteigerung greifen. Deshalb haben wir die Gesamtjahresprognose für 2020 teilweise erhöht und wir sind nach wie vor davon überzeugt, unsere mittelfristigen Finanzziele zu erreichen", sagt Stefan Klebert, Vorstandsvorsitzender.

Auf das erste Halbjahr 2020 bezogen lag der Auftragseingang mit 2.411 Mio. EUR (Vorjahr 2.333 Mio. EUR) 3,3 Prozent über und der Umsatz mit 2.258 Mio. EUR (Vorjahr 2.305 Mio. EUR) 2,0 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das EBITDA vor Restrukturierungsaufwand konnte im Halbjahr deutlich um 32,0 Prozent auf 245,4 Mio. EUR (Vorjahr 185,9 Mio. EUR) gesteigert werden.

In der Betrachtung des zweiten Quartals ging der Auftragseingang insbesondere bedingt durch die COVID-19-Pandemie um 9,8 Prozent auf 1.034 Mio. EUR zurück. Die Division Farm Technologies hat das Vorjahresniveau annähernd erreicht, wohingegen die Division Refrigeration Technologies besonders stark vom Rückgang betroffen war. Ein überproportionaler Rückgang des Auftragseingangs des Konzerns war bei Projekten zwischen 5 und 15 Mio. EUR zu verzeichnen, während der Rückgang bei Projekten unter 1 Mio. EUR leicht unterproportional war. Auch der Umsatz lag bedingt durch die Pandemie mit 1.165 Mio. EUR um 6,6 Prozent unter dem Vorjahreswert, der jedoch einen Rekordwert für ein zweites Quartal darstellte. Mit Ausnahme der Division Separation & Flow Technologies verzeichneten alle Divisionen einen Umsatzrückgang. Das Servicegeschäft war relativ gesehen weniger rückläufig und hat dementsprechend seinen Anteil am Gesamtumsatz von 31,6 Prozent im Vorjahr leicht auf 32,7 Prozent gesteigert.

Beim EBITDA vor Restrukturierungsaufwand konnte sich das Unternehmen im Berichtsquartal trotz des Umsatzrückgangs den Vorjahreswert deutlich übertreffen. Neben deutlichen Margenverbesserungen sowie der schnellen Umsetzung der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen trugen auch geringere Reisekosten und niedrigere Sonderbelastungen gegenüber dem Vorjahr zu dieser positiven Entwicklung bei. Den negativen Sonderbelastungen im Vorjahresquartal (minus 21,2 Mio. EUR) stehen im

PHARMATECHNIK-ONLINE

Das Fachportal für die pharmazeutische Industrie
<https://www.pharmatechnik-online.com>

Berichtsquartal negative Sonderbelastungen in Höhe von 8,9 Mio. EUR - davon 7,3 Mio. EUR im Zusammenhang mit COVID-19 - gegenüber. Der ebenfalls deutlich reduzierte Personalaufwand resultiert aus der deutlich geringeren Anzahl der Beschäftigten. Im Vergleich zum 30. Juni 2019 sank die Zahl um 595 auf 18.298 Mitarbeiter. Einschließlich der von GEA beschäftigten Leiharbeitnehmer und der selbstständigen Vertragspartner betrug der Rückgang 1.141 Vollzeitäquivalente. Die Division Liquid & Powder Technologies verzeichnete mit 325 Mitarbeitern den größten Rückgang.

Der Return on Capital Employed (ROCE) stieg auf 14,8 Prozent (Vorjahr 10,5 Prozent). Das Net Working Capital wurde deutlich reduziert und lag zum 30. Juni 2020 bei 630,2 Mio. EUR. Das durchschnittliche Working Capital der letzten zwölf Monate im Verhältnis zum Umsatz wurde damit von 18,6 Prozent im Vorjahr auf 13,0 Prozent wesentlich gesenkt. Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug seit Jahresbeginn plus 220,7 Mio. EUR und lag damit um 227,8 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr minus 7,2 Mio. EUR). Der Free Cash-Flow betrug 191,0 Mio. EUR gegenüber minus 55,5 Mio. EUR im Vorjahr. Das höhere EBITDA und der deutliche Abbau des Net Working Capital waren die beiden wesentlichen Treiber für diese signifikanten Verbesserungen. Zum Stichtag verfügte man über eine Nettoliquidität von 92,0 Mio. EUR, nach einer Nettoverschuldung von 329,5 Mio. EUR im Vorjahr. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in 2020 bisher erst die Hälfte (75,8 Mio. EUR) der für 2019 geplanten Dividende als Abschlagszahlung ausgeschüttet wurde und die restliche Auszahlung noch im Anschluss an die auf den 26. November 2020 verschobene Hauptversammlung erfolgen soll.

Da die gesamtwirtschaftlichen Risiken aus den Folgen der COVID-19-Pandemie aus Sicht des Unternehmens weiterhin bestehen bleiben, hat man trotz der sehr guten Liquiditätssituation mit der dargestellten Nettoliquidität und ungenutzten Barkreditlinien von bisher mehr als 650 Mio. EUR den bestehenden Finanzierungsrahmen vorsorglich erweitert. In diesem Zusammenhang hat GEA kürzlich die Aufstockung der bestehenden Kreditlinie mit der Europäischen Investitionsbank (EIB), die zur Finanzierung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaufwendungen dient, um 100 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR vereinbart. Am 6. August wurde darüber hinaus mit einem Bankenkonsortium von vier Kreditgebern ein Vertrag über eine weitere Barkreditlinie in Höhe von 200 Mio. EUR unterschrieben. Das Unternehmen bereitet sich auch darauf vor, bei Bedarf potenziell an einem Commercial-Paper-Programm (CP) teilnehmen zu können.

"Mit diesen Kreditvereinbarungen sorgen wir frühzeitig für eine Erweiterung unserer guten Finanzierungsbasis und unterstreichen, dass wir auch unter gesamtwirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen unvermindert auf richtungsweisende Innovationen setzen und in diese investieren. Wir erweitern unsere Finanzierungspalette mit der Möglichkeit bei Bedarf kurzfristige, handelbare Inhaberschuldverschreibungen zu emittieren und unterstreichen damit unsere Kapitalmarktfähigkeit", bemerkte Marcus A. Ketter, Finanzvorstand.

Aufgrund der soliden Entwicklung im ersten Halbjahr konnte GEA den Ausblick für das Geschäftsjahr 2020 teilweise erhöhen. Der Konzern rechnet für das Geschäftsjahr 2020 beim Umsatz unverändert mit einer leicht rückläufigen Entwicklung (Vorjahr 4.880 Mio. EUR). Für das EBITDA vor Restrukturierungsaufwand rechnet das Unternehmen nun mindestens mit einem Wert am oberen Ende der bisherigen Spanne von 430 bis 480 Mio. EUR (Vorjahr 479 Mio. EUR). Beim ROCE erwartet GEA jetzt einen Korridor von 12,0 bis 14,0 Prozent nach bisher 9,0 bis 11,0 Prozent (Vorjahr 10,6 Prozent).